

Ein geschichtlicher Überblick über die Situation im
zweisprachigen Böhmen:
Siedlungsnamen

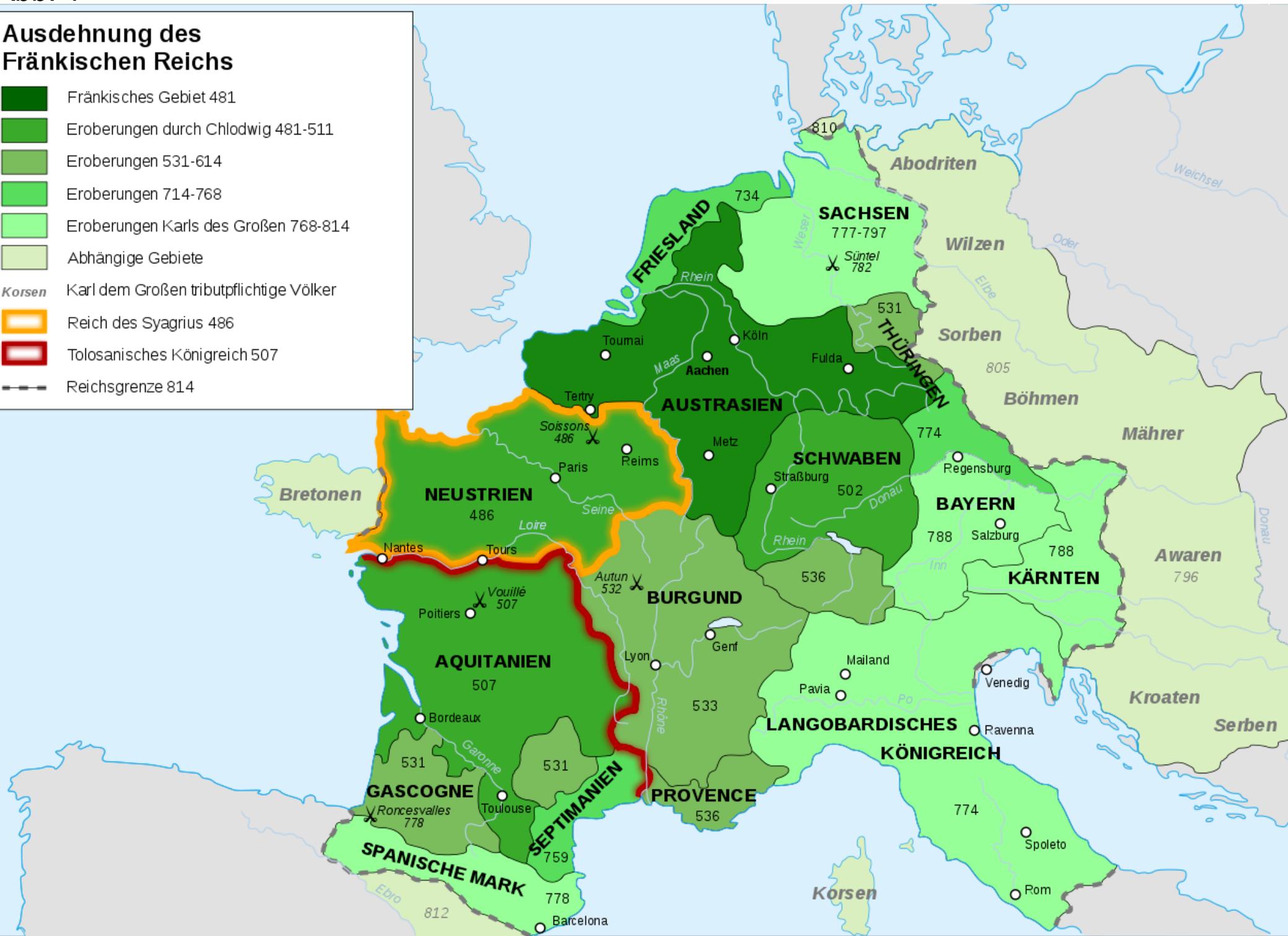
Frühmittelalter

- 8. Jahrhundert
- **Slawenmission** der deutschen Reichskirche
 - Christianisierung in Böhmen und Mähren

Abb. 1

Ausdehnung des Fränkischen Reichs

- Fränkisches Gebiet 481
- Eroberungen durch Chlodwig 481-511
- Eroberungen 531-614
- Eroberungen 714-768
- Eroberungen Karls des Großen 768-814
- Abhängige Gebiete
- Korsen* Karl dem Großen tributpflichtige Völker
- Reich des Syagrius 486
- Tolosanisches Königreich 507
- Reichsgrenze 814



Frühmittelalter

- Ständig Geistliche vor Ort; bringen mit Glauben deutsche Wörter mit
 - Vermittlung ursprüngl. lateinischer Begriffe
- ABER: Auch im Frühmittelalter bereits Handelsbeziehungen
 - Anfänge des Goldenen Steigs
 - Viele Händler werden sesshaft in Böhmen

Abb. 2



Siedlungsnamen

- Geographische Nähe
- Lexikalische Transfers aus Kirchenwortschatz
 - *Biskupice*
 - *Mnichov*
- Aus Handelsbeziehungen
 - *Mýtnice*

Hochmittelalterliche Ostsiedlung

- Massenzuwanderung Ende 11. Jahrhundert
- Ausgangspunkt der Zweisprachigkeit
- Siedlungsausbau in Randgebieten,
Ortsneugründungen
→ Viel Zuwanderung

Hochmittelalterliche Ostsiedlung

- Viel Zuwanderung:
 - Fachkräfte zum Landesausbau gesucht
 - Anfängliche Privilegien für Neuankömmlinge
 - Übervölkerung, Hungersnöte und gesellschaftliche Umstrukturierungen in Heimat der Zuwanderer

Hochmittelalterliche Ostsiedlung

- Zuwanderung vor allem in den Grenzgebieten z.B. Erzgebirge und Böhmerwald
- Bilden von Sprachinseln im Inland, wo Deutsche bei Städtebau mitwirken
- Viele Beamte deutsch
→ Großer sprachlicher Einfluss

Hochmittelalterliche Ostsiedlung

- Schon im 14. Jahrhundert $\frac{1}{4}$ der Bevölkerung deutschsprachig, in Grenzgebieten Mehrheit
- Deutsch als prestigeträchtige Sprache
- Noch keine Verordnungen bzgl. Sprachgebrauch
- Nationalstaatliches Denken noch nicht wichtig

Hochmittelalterliche Ostsiedlung

- Deutsch ist Hof- und Kanzleisprache
- Deutschtum in Beamtenwesen
- Mitte 14. Jahrhundert:
 - Pest in Europa, Zustrom bricht ab
 - Tschechische Schriftsprache
 - Stagnation + Rückzug dt. Sprache beginnt

Siedlungsnamen

- Verbreitung deutscher Sprache klar an Siedlungsnamen erkennbar
 - Zahlreiche Ortsgründungen mit deutschen Namen z.B. im Böhmerwald
 - Eindeutschung einiger tschechischer Siedlungsnamen durch deutschsprachige Beamte (lautlich/semantisch)

Die Hussitenbewegung

- Benannt nach protestant. Reformator und Sprachpuristen **Jan Hus**
- Sozialreformerische Bewegung gegen böhmische Könige und kath. Kirche
- Bald gegen deutsches Patriziat

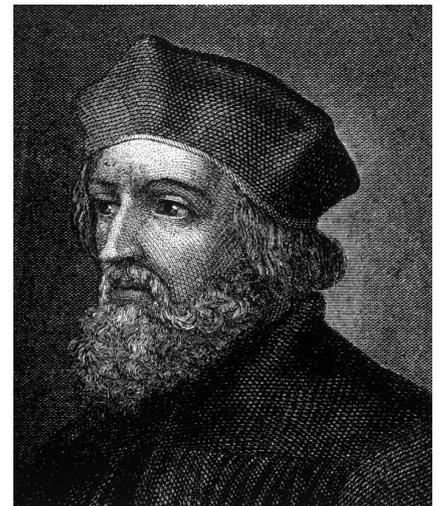


Abb. 3

Die Hussitenbewegung

- Hussitenkriege dezimieren dt. Anteil der Bevölkerung stark
 - Innenböhmen sprachlich weitestgehend tschechisiert
 - Schwinden von Sprachinseln

Die Hussitenbewegung

- Bereits im Vorfeld:
 - Tschechisch wird voll ausgeprägte Schriftsprache
 - Neu erwachtes **Nationalgefühl**
- Tschechisch wird offizielle Amtssprache in Böhmen

Dreißigjähriger Krieg und Folgen

- 1620: Schlacht am weißen Berg:

Kaiserliche und bayerische Truppen besiegen protestantische, böhmische Soldaten

→ Böhmen fällt unter die Krone Ferdinands II.

Dreißigjähriger Krieg und Folgen

- Tschechisch-sprachige Eliten müssen fliehen
- Deutsch wird als zweite Amtssprache eingeführt
- Hohe Stellungen von Habsburgern an Deutsche vergeben
- Nach dem Krieg:
 - Demographischer Wandel

Dreißigjähriger Krieg und Folgen

- Anteil der Tschechisch-sprachigen Bevölkerung sinkt stetig, Sprache verliert an Prestige
- Mitte 18. Jahrhundert:
 - Deutsch wird alleinige Amtssprache
 - Deutsch wird Unterrichtssprache an Universitäten

Siedlungsnamen

- Deutsch als Prestigesprache
 - Namensmoden, Mischnamen mit deutschen Grundwörtern, z.B. *-dorf*, *-burg*, *-stadt*,
- Alte deutsche Formen wieder verwendet
- Rückentlehnungen
 - Santow* > *Žandov* > *Schanda*

Nationale Wiedergeburt des Tschechischen

- Ende 18. Jhdt.: Aufkommen der **nationalstaatlichen Idee** in Europa
 - Revolutionen
 - Bestrebungen gegen Wiener Zentralismus
 - Sprache wird bereinigt und wieder zu Schrift- und Verkehrssprache gemacht
- 1848: Tschechisch wieder mit Deutsch gleichgestellt

Erste Tschechoslowakische Republik

- Gründung 1918
- Staat der Tschechen und Slowaken



Abb. 4

- Grundlegende Identifizierung über Sprache
 - Hohe Stellung des Tschechischen, Eindämmung des Deutschen im öffentlichen Bereich
 - Tschechisch als vorherrschende Amtssprache
 - Deutsche zu Minderheit

Erste Tschechische Republik

- Individuelle Zweisprachigkeit bleibt aber erhalten
 - Große Bevölkerungsanteile in Böhmen deutschsprachig
 - In Gebieten mit über 20% Deutschen auch noch Amts- und Unterrichtssprache
 - Geographische Nähe und Handelsbeziehungen

Siedlungsnamen

- Behördlich koordinierte, groß angelegte **Namensrevision** ab 1920
 - Wiedereinführung historischer Formen
 - Toponymische Integration
 - Nicht vollständig durchgeführt

Siedlungsnamen

- *Hoslava* > *Hvožd'any*
→ Rückgängigmachen deutscher Einflüsse (*Hoslau*)
- *Schlag* > *Paseky*
→ Übersetzung, da keine tschech. Form vorhanden

Nationalsozialismus

- 1938: Münchner Abkommen, Gebiete mit deutscher Mehrheit angegliedert
- Umsiedlungsmaßnahmen
- Deutsche Staatsbürgerschaft automatisch an Deutschstämmige vergeben

Nationalsozialismus

- 1939: Ganz Tschechien annektiert
- Rigorose Zwangsgermanisierung
 - Deutsch alleinige Amts- und Unterrichtssprache, Verbot des Gebrauchs von Tschechisch vor Behörden und Ämtern
- Zahlreiche Ausweisungen

Siedlungsnamen

- Gänzlichliches Verbot der tschechischen Formen
- „Rückeindeutschung“
 - Tilgung tschechischer Bestandteile in deutschen Namensformen
 - Wiederbelebung alter deutscher Namensformen
- Übersetzung

Nach dem zweiten Weltkrieg

- Ausweisung der Sudetendeutschen
- Tschechisch als alleinige Amtssprache im tschechischen Teil der Republik
- Zunächst gänzliches Untersagen des Gebrauchs von Deutsch

Nach dem zweiten Weltkrieg

- Ab 1951 wieder Einzug des Deutschen an Schulen als Fremd- und später mögliche Unterrichtssprache
- Anzahl der Deutsch-Sprecher nochmal stark gesunken
- Kultureller Kontakt wiederhergestellt
→ Kulturvereine, etc.

Literatur

- Weber, Andrea (2016): Die Stellung des Deutschen im Gebiet der Tschechischen Republik im Spiegel der Siedlungsnamengebung Böhmens. Ein Abriss der Entwicklung seit dem Mittelalter. [Seminararbeit an der Universität Passau aus dem Sommersemester 2016, leicht abgeändert.]
- Scheuch, Manfred (2002): Das größere Europa. Polen Ungarn, Tschechien, Slowenien und die Baltischen Staaten in Geschichte und Gegenwart. Christian Brandstätter: Wien.
- Kučera, Jaroslav (1999): Minderheit im Nationalstaat. Die Sprachenfrage in den tschechisch deutschen Beziehungen 1918-1938. R. Oldenbourg: München.

Weitere Quellen

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Hussiten> (Stand 21.12.2017, 10:31 Uhr)
- Weber, Andrea (WS2017): PS/WÜ Namenkunde an der Universität Passau, Veranstaltungsnummer 46054

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Slawenmission#/media/File:Frankis>
(Stand: 11.12.2017, 23:02 Uhr)
- Abbildung 2:
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e8/Der_Go
(Stand: 11.12.2017, 23:03 Uhr)
- Abbildung 3:
<https://evangahbstockerau.files.wordpress.com/2015/07/jan-hus>
(Stand: 11.12.2017, 23:04 Uhr)
- Abbildung 4:
http://img.radio.cz/AjKTWdJNSQkkcasOw_qdu3dwDrY=/fit-in/12
(Stand: 11.12.2017, 23:04 Uhr)